

# CDU: Die Zeit ist reif für die Hoesch-Hallen

„Billiger wird es nicht mehr, je attraktiver Attendorn wird, desto teurer werden die Hoesch-Hallen“

Von Gunnar Steinbach

**Attendorn.** Für die Attendorner CDU ist die Zeit reif, sich ernsthaft mit den Hoesch-Hallen zu beschäftigen. Die Diskussion um die Innenstadtentwicklung sei entbrannt, jetzt hörten die Leute zu, so die drei CDU-Ratsmitglieder Johannes Jürgens, Wolfgang Teipel und Rolf Schöpf gestern im Rahmen einer Pressekonferenz.

Auch das Standardargument, mit dem ein möglicher Ankauf des Geländes an der Südumgehung durch die Stadt immer wieder auf die lange Bank geschoben wird, die Kosten, lässt die CDU nicht gelten: „Billiger wird es nicht mehr. Am Anfang waren die Hallen mal für zwei Millionen Mark zu haben, aber die Zeiten sind vorbei. Je attraktiver Attendorn wird, desto teurer werden die Hoesch-Hallen“, so Johannes Jürgens.

## Prozess à la Fernholte

Unabhängig vom Preis, den die Stadt für Erwerb und möglicher Sanierung der Bodenflächen derzeit entrichten müsste (nach Informationen unserer Zeitung schwebt dem Eigentümer ein zweistelliger Millionenbetrag vor), glaubt Johannes Jürgens nicht, dass man eine Finanzierung übers Knie brechen müsste: „Ich denke, das wird Zeit in Anspruch nehmen, das wird ein Prozess à la Fernholte.“

Besonders gallig reagiert die Union in diesem Zusammenhang auf die Abundanzumlage, mit der



Die alten Hoesch-Hallen sind keine Zierde für die Stadt Attendorn. Für die CDU ist jetzt die Zeit reif, sich über Planung und Ankauf konkrete Gedanken zu machen.

FOTO: PETER PLUGGE

das Land jährlich 1,8 Millionen Euro aus Attendorn abzieht. Jürgens: „Verbliebe dieses Geld in der

Stadt wäre die Finanzierung über sechs Jahre kein Problem.“ Mit Blick auf die Umsetzung sehen

Schöpf, Teipel und Jürgens zur Union und Bürgermeister Wolfgang Hilleke keine Alternative. Teipel: „Wir sind die innovative Kraft. Wie lange ist über den Biggeblick diskutiert worden? Und heute diskutieren wir, wie wir Senioren kostenlos da hoch bekommen.“ Die Fusion der Stadtwerke, der Zusammenschluss von Grundschulen und ein klares Bekenntnis zur neuen Verkehrsführung in der Innenstadt seien Markenzeichen der Union, die damit einer rückwärtsgewandten Wagen-

burgmentalität eine klare Absage erteile und notwendige Veränderungen angehe. „Wir sind froh“, so Jürgens, „über die intensive Bürgerbeteiligung bei der Diskussion über die Innenstadt. Bei den Workshops sind wirklich gute Ideen vorgetragen worden. Das ist Politik mit dem Bürger, nicht von oben herab, auch wenn das Gegenteil behauptet wird. Und eins ist auch klar, der Klosterplatz wird nicht bebaut, wenn Attendorn das nicht will.“

## Erhalt der Infrastruktur

Eine vergleichbare Situation zu den Hoesch-Hallen sieht Jürgens in Hellden in dem ehemaligen Droege-Gelände. Ein Bereich, der für den Erhalt der Infrastruktur des Siedlungsschwerpunktes Repetal unverzichtbar ist. Hier könnten Voraussetzungen für eine ärztliche Grundversorgung, Einkaufsmöglichkeiten und soziale Kommunikation geschaffen werden.

Forderungen, die für die CDU ganz oben auf der Agenda und das nicht nur im Repetal stehen: Der Erhalt eines funktionstüchtigen ländlichen Raums und damit der Kampf gegen den Landesentwicklungsplan, der kleinen Dörfern kaum noch eine Überlebenschance lässt: „50 Prozent der Attendorner Bevölkerung leben im ländlichen Raum. Wollen wir das alles langsam vor die Hunde gehen lassen, bis der letzte Dorfbewohner gestorben ist? Das sind funktionierende Dörfer mit einer intakten Gemeinschaft. Und das soll so bleiben.“

## Walzwerk 1885 gegründet

Die Geschichte des Walzwerkes in Attendorn geht zurück bis in das Jahr 1885 und der Gründung eines Stampf-, Walz- und Puddelwalzwerkes von Reinhard Bonzel. Sie endet 100 Jahre später mit der

Stilllegung der „Hoesch Siegerlandwerke“.

Zur Zeit sind die alten Hoesch-Hallen im Besitz der Firma H. Seelbach.